



## Karl-Heinz Florenz

Mitglied des Europäischen Parlaments  
Mitglied des Ausschusses für Umweltfragen, Volksgesundheit und Lebensmittelsicherheit

### "Aktuelles aus dem Europäischen Parlament" Klausurtagung des CDU-Bezirksvorstandes Niederrhein - 24. Januar 2014 -

#### Zukunft Europas

Ausspruch Außenminister Steinmeier als Grundsatz: "Europa ist für uns keine Option unter vielen, sondern eine Lehre aus der deutschen Geschichte und eine Zukunftshoffnung". Problem: Realität/ öffentliche Meinung ist eine andere! Deshalb als Ausgangspunkt: Warum ist EU so unbeliebt? Zu viel Gesetzgebung?! Konzentrieren (europäischer Mehrwehrt); richtige Schwerpunkte setzen!

Was brauchen wir wirklich, um **Europa und den Euro voranzubringen**? 4 Pfeiler:

1. **Europa inhaltlich weiterentwickeln:** Nicht Erweiterung nach außen (mehr Mitgliedstaaten), sondern nach innen (Konsolidierung)! Europa braucht Strahlkraft. Probleme haben viele (USA, China), aber EU muss Lösungen haben, Vorbild sein. Stichworte: Subsidiarität, Wirtschaftsunion.
2. **Friedenssicherung**
3. **Globale Realität in EU-Politik übertragen:** EU hat 7% der globalen Bevölkerung, 18% Umsatz, 50% der gezahlten Sozialleistungen. Problem: "growing markets" nicht EU! Wie verhindern, dass Industrie abwandert? Re-Industrialisierung Europas = existenzielle Frage.
4. **Bildung**

#### Bürokratieabbau = Herausforderung

Barroso: "in großen Fragen engagieren, in kleinen zurückhalten." Stoiber: "Hochrangige Gruppe für Abbau von Verwaltungslasten", zudem "Fitness-Check" EU-Gesetzgebung. Ergebnis: Verwaltungslasten schon -25%, spart 32,2 Mrd. Euro jährlich. Aber so einfach ist es nicht:

- Gewisses Maß Bürokratie nötig (Bsp. Vergabe Fördergelder), aber kein Übermaß
- Wo entsteht Bürokratie? Oft nicht EU, oft "satteln" Mitgliedstaaten "drauf"
- EU braucht Mut zur Lücke. Nicht alles europäisch regeln. Aber was EU regelt, besser regeln!

#### Umsetzung EU-Gesetzgebung = Problem

EU setzt oft nur Rahmen/ Ziele; Maßnahmen sind offen (= Richtlinie). D oft aber strikter ("Draufsatteln"), schafft Probleme, weil eigentliches Ziel der EU (Harmonisierung) ad absurdum geführt wird.

**Bsp. Chemikaliengesetzgebung REACH.** Für besonders gefährliche Chemikalien gilt Informations-/ Kennzeichnungspflicht, wenn Chemikalie  $\geq 0,1$  % Erzeugnis ausmacht. Frage: Wann handelt es sich um ein Erzeugnis? EU sagt (Bsp.) Erzeugnis = PC. D sagt: Erzeugnis = alles, was man einzeln herstellt, muss einzeln geprüft und gekennzeichnet werden (beim PC also Platine, Stecker, Gehäuse). Warum machen wir es uns (und den deutschen Unternehmen) so schwer?

**Bsp. EU-Luftqualitätsrichtlinie.** Ziel = Luftqualität verbessern. EU sagt: Grenzwerte einhalten und Luftreinhaltepläne aufstellen. Wie Grenzwerte erreicht werden: Egal (zuständig dafür = Bezirksregierungen), wo Grenzwerte gemessen werden: Ort muss "repräsentativ" sein. Europaweit sehr unterschiedliche Vorgehensweisen: D misst Feinstaub an Kreuzung in Innenstadt, Italien in Nähe von Park. D erlässt Fahrverbote, Italien sagt, Hersteller müssen bessere Filter einbauen.

#### Harmonisierung: Einheitliche Ladegeräte für Handys

Das EP kämpft gegen "Kabelsalat" und schreibt ein einheitliches Ladegerät für Handys unterschiedlicher Hersteller vor (= Bestandteil Einigung zu Funkanlagen, auf die sich Parlament, Rat und Kommission Ende 2013 einigten; muss noch formal angenommen werden). Richtlinie enthält auch Vorschriften, die sichern, dass sich Funkgeräte, Mobiltelefone, Auto-Türöffner nicht stören.